

**HOLGER STIEBEL, MARKUS JUNGEMANN UND
WOLFGANG LÜBCKE**

Die „Schwimmkaute bei Mehlen“ – ein kleines Schutzgebiet mit großer Bedeutung

1. Zur Bedeutung von Kiesgruben für den Naturschutz

Kiesgruben werden häufig als häßliche „Narben“ in der Landschaft empfunden. Tatsächlich sind in der Vergangenheit einzigartige Auenlandschaften – wie z. B. an der Donau – durch den Kiesabbau unwiederbringlich vernichtet worden. Auf der anderen Seite können ausgebeutete Kiesgruben durch sinnvolle Rekultivierungsmaßnahmen auch zu wertvollen Lebensräumen für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten werden.

Vielerorts sind natürliche Gewässer durch Flußbegradigungen, Entwässerungsmaßnahmen, Straßenbau usw. verloren gegangen.

Künstliche Gewässer wie Kiesgruben können, wenn sie für den Naturschutz bereitgestellt werden, teilweise die Funktion der zerstörten natürlichen Feuchtgebiete übernehmen. Bestandsbedrohte Pflanzen und Tiere finden hier eine neue Siedlungsstätte. Unentbehrlich sind solche Gewässer auch für viele Schwimmvögel und Limikolen, die zwar meist nicht bei uns brüten, jedoch alljährlich über unser Gebiet hinwegziehen. Auf ihrer langen Wanderung von den nord- und osteuropäischen Brutgebieten zu den Überwinterungsplätzen in Südeuropa oder Afrika müssen diese Vogelarten an geeigneten Gewässern zwischenrasten, um sich zu erholen und Nahrung aufzunehmen. Die Gewässer dienen also gleichsam als „Trittsteine“ auf dem Vogelzug (BAUER u. KEIL 1972).

Die Schaffung naturnaher künstlicher Gewässer als Ersatz für die verlorenen natürlichen Tümpel und Weiher ist also kein regionales Problem, sondern von internationaler Bedeutung für den Naturschutz.

2. Gebietsbeschreibung

Die „Schwimmkaute“ wurde 1980 bis 1983 ausgeküst. Sie befindet sich südlich der Eder zwischen den Ortschaften Mehlen und Giflitz in einer Höhe von ca. 193 m ü. NN.

Das gesamte Gelände hat eine Größe von 9,8 Hektar. Davon entfallen auf die Wasseroberfläche 5 Hektar mit einer Länge von ca. 350 Meter in West-Ost-Richtung und 140 Meter bis 240 m in Nord-Süd-Richtung. Die Tiefe des Gewässers ist sehr unterschiedlich. Im westlichen Viertel der Fläche befindet sich ein tieferer Bereich mit ca. 3–4 Meter Wassertiefe. Die restlichen drei Viertel sind relativ flach und unregelmäßig. So befinden sich dort zahlreiche Buckel, die bis dicht unter den Wasserspiegel reichen. An vier Stellen haben sich kleine Inseln gebildet. Die durchschnittliche Tiefe in diesem Teilbereich liegt zwischen 0,6 und 1,2 Meter.

Die Uferlinie verläuft im Westen gerade und halbflach, im Osten gerade und steil. Im Norden und Süden ist das Ufer teilweise ausgebuchtet und größtenteils flach bis halbflach.

An den Flachzonen des Ufers wachsen bereits Rohrkolbenbestände. Im Norden und Westen grenzt das Gewässer an Äcker, im Süden an eine brachliegende, z. T. staunasse Fläche. Der Ostteil wird durch einen zwei Meter hohen Erdwall begrenzt.

3. Einstweilige Sicherstellung als NSG

Die „Schwimmkaute bei Mehlen“ wurde 1985 einstweilig als Naturschutzgebiet sichergestellt (St Anz 50/1985, S. 2287). Die Unter-Schutz-Stellung des Gebietes wurde von der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) initiiert. Zunächst war diese Entscheidung umstritten. Die Firma Irma Oppermann, Eigentümerin des Geländes, sowie Teile der Edertaler Gemeindevertretung hatten die Schwimmkaute bereits als Freizeitanlage für Badegäste, Surfer oder Angler vorgesehen. Da das Gewässer gemäß Rekultivierungsplan als Angelteich ausgewiesen war, bemühte sich die HGON um eine schnelle Unter-Schutz-Stellung des Teiches. Dies wurde mit der schon besonders schutzwürdigen Vogel- und Amphibienfauna begründet. Zudem ist nach § 18, Abs. 3 HENatG eine einstweilige Sicherstellung bereits gerechtfertigt, wenn die Abbauflächen geeignet sind, „sich durch planvolle Maßnahmen zu Naturschutzgebieten zu entwickeln“. Diese Voraussetzung war hier eindeutig erfüllt. Davon abgesehen waren zu diesem Zeitpunkt keine Kiesteiche im Edertal dem Naturschutz überführt worden. Wie wichtig aber der Naturschutzstatus für solche Flächen ist, beweisen die ehemaligen Kiesteiche zwischen Wega und Mandern. Nach

der Abbauphase wurde hier ein größerer Teich mit Insel und Flachufeln geschaffen, der jedoch wegen der nun intensiven Freizeitfischerei ökologisch unbedeutend ist.

Zudem ist die „Schwimmkaute“ wegen ihrer geringen Tiefe für den Wassersport, der ja an dem nahe gelegenen Edersee und Affolderner See ausgeübt werden kann, ungeeignet.

Schließlich konnte ein beide Seiten befriedigender Kompromiß gefunden werden. Man einigte sich darauf, daß die „Schwimmkaute“ weiterhin durch einstweilige Sicherstellung unter Naturschutz verbleibt (bis zu 5 Jahren möglich). Im Rahmen des sog. Vertragsnaturschutzes hat das Land Hessen die „Schwimmkaute“ angepachtet, um die Firma für den Verzicht auf Einnahmen aus einer Angelnutzung zu entschädigen.

Nach Auskiesung einer weiteren großen Fläche östlich der „Schwimmkaute“ in Nähe der Wesemündung entsteht eine 13 bis 14 Hektar große Wasserfläche. In diesen Bereich soll dann das Naturschutzgebiet verlegt werden, um eine klare Trennung zwischen Freizeitnutzung und Naturschutz zu erreichen.

4. Material und Methode

Seit 1. 4. 1986 wird der Wasservogelbestand an der Schwimmkaute regelmäßig in Pentaden-Zeiträumen kontrolliert. Die Angaben in den graphischen Darstellungen (Abb. 1-6) beziehen sich auf daraus resultierende Dekadenmaxima, um vereinzelte Beobachtungslücken bei den Pentaden-Zählungen auszugleichen. Dekadendarstellungen sind zudem bei Schwimmvögeln ausreichend, da diese während des Zuges meist länger an einem Ort verweilen. In der Artenliste sind auch Beobachtungen vor 1986 berücksichtigt. Nicht erfaßt werden konnten die Wechselbeziehungen zwischen der Schwimmkaute und den benachbarten Gewässern.

Die Stockenten fliegen insbesondere nach Beunruhigung oft auf die älteren, mit Weidenbüschen umstandenen Kiesgruben bei Mehlen und an der Wesemündung.

Erst bei starken Störungen fliegen teilweise auch Reiherenten auf, ohne allerdings bestimmte Teiche als Ausweichmöglichkeiten zu bevorzugen. Unabhängig von Störungen begeben sich Reiherentenweibchen mit älteren Jungvögeln oft auch auf die benachbarte Eder.

Bleßrallen und Höckerschwäne sind nicht so störungsempfindlich. Jedoch scheinen vor allem die Bleßrallen – den unterschiedlichen Zahlen nach zu urteilen – nachts zwischen den Kiesbaggerteichen hin und her zu wechseln. Vor allem auf dem 1986 unterhalb der Schwimmkaute ausgebaggerten Teich sind größere Anzahlen von Bleßrallen zu beobachten.

Folgende Beobachter beteiligten sich an der Zählung: Erika Höhle (Edertal-Mehlen), Markus Jungermann (Edertal-Mehlen), Wolfgang Lübcke (Edertal-Giflitz), Hartmut Mai (Bad Wildungen-Wega), Holger Stiebel (Edertal-Buhlen).

5. Rast-, Nahrungs- und Brutplatz für Schwimmvögel und Limikolen

Dem interessierten Beobachter wird sofort die große Konzentration von Schwimmvögeln auf der flächenmäßig relativ kleinen „Schwimmkaute“ auffallen. Schon der erste Eindruck läßt vermuten, daß es sich hier um ein Feuchtgebiet von besonderer Bedeutung im Landkreis Waldeck-Frankenberg handelt. Diese Vermutung bestätigt sich durch die Auswertung der Beobachtungen und einen Vergleich mit anderen Gewässern. So sind seit Bestehen der „Schwimmkaute“ auf der nur 5 Hektar großen Wasserfläche 29 verschiedene Schwimmvogelarten festgestellt worden, am weitaus größeren Edersee und am Stausee Affoldern (insgesamt 1350 Hektar) von 1969 bis 1985 32 Arten (STIEBEL, MANN u. LÜBCKE 1989).

Die häufigsten Schwimmvogelarten sind Bleßralle (Abb. 1), Reiherente (Abb. 2), Stockente und Höckerschwan. Während die Bestände von Reiherente (Abb. 3) und Höckerschwan (Abb. 4) von Jahr zu Jahr zugenommen haben, ergibt sich bei der Bleßralle für das vierte Untersuchungsjahr ein deutlich niedrigerer Bestand (Abb. 5). Während das Gewässer in den ersten Jahren nach der Auskiesung einen hohen Eutrophierungsgrad aufwies – abzulesen an einer großen Grünalgenentwicklung – war im Jahre 1989 die Nahrungssituation für die Bleßralle offenbar nicht mehr so günstig. Interessant ist, daß die Ergebnisse der Internationalen Wasservogelzählung auf dem etwa 5 km oberhalb der Schwimmkaute gelegenen Stausee von Affoldern im Jahre 1989 einen etwa viermal so hohen Bleßrallenbestand auswiesen wie im Jahre 1988. Die Vermutung liegt daher nahe, daß zwischen beiden Gewässern ein Austausch stattfindet. Die geringere Nutzung der Schwimmkaute durch die Stockente (Abb. 6) dürfte nicht auf eine Abnahme, sondern auf ein störungsbedingtes Ausweichen auf die mehr Deckung bietenden Nachbargewässer zurückzuführen sein (s. o.).

Durch die unterschiedlichen Wassertiefen ist die „Schwimmkaute“ sowohl für Schwimmenten, die ihre Nahrung gründelnd suchen, als auch für Tauchenten geeignet.

Für die Reiherente entwickelte sich die „Schwimmkaute“ zu dem Verbreitungsschwerpunkt im Kreis Waldeck-Frankenberg. Schon kurz nach beendetem Kiesabbau brüteten dort im Jahre 1985 zwei Paare mit 8 bzw. 9 Jungvögeln. Ende Juli 1989 waren auf der „Schwimmkaute“ mindestens 13

Reiherentenfamilien zu beobachten (im Kreisgebiet insgesamt 1989 33 Brutpaare, davon 22 im Kiesabbaugebiet zwischen Mehlen und Giflitz). Von besonderer Bedeutung ist die „Schwimmkaute“ auch als Brutplatz des Zwergtauchers. 1989 brüteten hier wahrscheinlich zwei Paare (im gesamten Kreisgebiet sechs bis acht Bp, davon drei bis vier im Kiesabbaugebiet Mehlen-Giflitz).

Auch die Anzahl von 18 Limikolenarten ist an kaum einem Gewässer im Kreisgebiet höher. Günstig für diese Vogelarten ist der bisher weitgehend fehlende Uferbewuchs mit Gehölzen. Insbesondere bei niedrigem Wasserstand bieten einige kleine Inselchen den Limikolen gute Rastmöglichkeiten und der flache Uferbereich geeignete Nahrungshabitate. Eine von mehreren Bekassinenbeobachtungen gelang auf der staunassen Brachfläche mit Wasser gefüllten Wagenspuren (5. 11. 1989, LÜBCKE).

Kiebitz und Flußregenpfeifer sind als unregelmäßige Brutvögel zu nennen. Der Flußregenpfeifer findet aber infolge der fortschreitenden Vegetationsentwicklung keine geeigneten Brutbedingungen mehr.

Neben der Artenvielfalt von Schwimm- und Watvögeln beeindruckten die großen Ansammlungen der häufigeren Schwimmvogelarten, was durch die Wiedergabe der bisher registrierten Maximalzahl verdeutlicht werden soll.

Bleßralle:	576	Höckerschwan:	58
Stockente:	290	Tafelente:	35
Reiherente:	145	Zwergtaucher:	23
Pfeifente:	72	Löffelente:	22

Bemerkenswert sind auch die relativ hohen Maximalzahlen von Singschwan (16) und Kormoran (14).

Das jahreszeitliche Auftreten der öfter festgestellten Schwimmvogelarten ist Abb.7 zu entnehmen.

6. Weitere Nahrungsgäste

Die Schwimmkaute zieht abgesehen von Schwimmvögeln und Limikolen zahlreiche andere Vogelarten als Nahrungsgäste an.

Besonders auffällig sind z. B. Graureiher, die hier meist in kleineren Trupps von 2 bis 6, aber auch bis zu 22 Exemplaren beobachtet werden können. Besonders im Spätsommer kann man häufiger die Lachmöwe (max. 26) antreffen. Wesentlich seltenere Gäste sind Sturmmöwe (7. 5. 88, 1 ad., STIEBEL) und Zwergmöwe (7. 5. 89, 2 Ex., HÖHLE u. LÜBCKE). Die Trauerseeschwalbe rastet regelmäßig auf dem Frühjahrszug im Mai; einmal wurde auch die Zwergseeschwalbe festgestellt (19. 5. 85, KRAMER, LÜBCKE, SCHMIDT).

Als Tränke wird das Gewässer von den in den benachbarten Wäldern brütenden Hohltauben genutzt; diese müssen dazu mindestens 1 Kilometer zurücklegen.

Alle drei heimischen Schwalbenarten, also Rauch-, Mehl- und Uferschwalben, jagen besonders bei schlechtem Wetter dicht über der Wasseroberfläche Insekten. Dasselbe gilt für den Mauersegler.

Der Reichtum an Insekten und Samen tragenden Wildkräutern auf der angrenzenden Brachfläche lockt zahlreiche Kleinvogelarten an. Heckenbraunelle, Rotkehlchen, Zaunkönig, Wiesenpieper, Hänfling, Grünfink und Stieglitz sind nicht selten zu beobachten. Im April und von Oktober bis Dezember 1989 waren auf der staunassen Brachfläche regelmäßig Wiesenpieper anzutreffen, maximal 17 Exemplare. Charakteristischer Nahrungsgast an den ausgedehnten Distelbeständen ist ab August – gelegentlich noch im Winter – der Stieglitz. Der größte Trupp umfaßte 31 Vögel. Die durch Grünlandumbruch und Entwässerung bestandsbedrohten Braunkehlchen halten hier gelegentlich während des Zuges von Pflanzenstengeln aus Ausschau nach Insekten. Ausgesprochen selten ist die Grauammer, die hier am 10. 5. 1986 (LÜBCKE) festgestellt werden konnte. Zu den Raritäten zählen auch Teichrohrsänger (11. 6. 89 LÜBCKE) und Beutelmeise (9. 4. 89 an Rohrkolben, LÜBCKE u. MAI).

Brutvögel an der „Schwimmkaute“ sind Schafstelze, Feldlerche, Feldschwirl, Sumpfrohrsänger, Goldammer und Rohrammer, von der auch einige Winterbeobachtungen vorliegen.

Habicht und Sperber machen regelmäßig Beute unter den Kleinvögeln. Weitere hier vorkommende Greifvögel sind z. B. der Baumfalke, der dicht über die Wasserfläche Libellen jagt, der Turmfalke und der Rote Milan. Mit etwas Glück kann man auch Rohr- oder Kornweihen antreffen, die in typischer Weise mit V-förmiger Flügelhaltung dicht über dem Boden fliegen und hin und wieder plötzlich auf Mäuse oder Kleinvögel herabstürzen. Insgesamt wurden an der „Schwimmkaute“ bisher 97 Vogelarten nachgewiesen. Davon stehen 45 auf der Roten Liste der Bundesrepublik Deutschland (BLAB u. a. 1984).

7. Zusammenfassung

Mit einer Größe von nur 9,8 Hektar und einer Wasserfläche von 5 Hektar weist das einstweilig sichergestellte Gebiet „Schwimmkaute bei Mehlen“ eine bemerkenswerte Vielfalt an Vogelarten auf. Seit 1985 wurden insgesamt 97 Vogelarten festgestellt, davon 29 Schwimmvogel- und 18 Limikolenarten. 45 der beobachteten Arten stehen auf der „Roten Liste“ der Bundesrepublik Deutschland.

8. Literatur

- BLAB, J., NOWAK, E., TRAUTMANN, W. u. SUKOPP, H. (1984): Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland.
- BAUER, W. u. KEIL, W. (1972): Kiesgruben – „Trittsteine“ an den Zugstraßen der Wasservögel. „report“ Lahn-Waschkies Gießen H. 3, Einlage S. 1–4.
- Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland u. Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. (1987): Rote Liste der bestandsgefährdeten Vogelarten in Hessen. 7. Fassung, Stand 1. Januar 1988. Vogel und Umwelt 4, S. 335–344.
- STIEBEL, H., MANN, W. u. LÜBCKE, W. (1989): 15 Jahre Internationale Schwimmvogelzählung im Ederseegebiet (Winterhalbjahr 1970/71–1984/85). Vogelkundliche Hefte Edertal 15, S. 5–37.

Anschriften der Verfasser:

Holger Stiebel, Am Michelskopf 4, 3593 Edertal-Buhlen
Markus Jungermann, Kirschbaumweg 5, 3593 Edertal-Mehlen
Wolfgang Lübcke, Rathausweg 1, 3593 Edertal-Gifflitz



Junge Flußregenpfeifer

Foto: Manfred Delpho

Die Vogelarten der „Schwimmkaute bei Mehlen“

(Unterstrichen: Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland [BLAB u. a. 1984])

Art	Häufigkeit	Brutvogel	Durchzügler	Wintergast	Nahrungsgast zur Brutzeit	Maximalzahl
1. Haubentaucher	regelmäßig		X		X	8
2. <u>Rothalstaucher</u>	selten		X			1
3. <u>Schwarzhalstaucher</u>	selten		X			2
4. Zwergtaucher	regelmäßig	X	X	X		23
5. <u>Kormoran</u>	unregelmäßig		X			15
6. <u>Graureiher</u>	regelmäßig		X		X	19
7. Höckerschwan	regelmäßig	X		X		58
8. <u>Singschwan</u>	regelmäßig		X	X		16
9. Bleßgans	selten		X			1
10. Saatgans	selten		X	X		1
11. <u>Graugans</u>	unregelmäßig	X	X	X		3
12. Höckergans	unregelmäßig	X	X			2
13. Streifengans	selten		X			1
14. Brandente	selten		X			2
15. <u>Pfeifente</u>	regelmäßig		X			72
16. <u>Schnatterente</u>	regelmäßig		X			11
17. <u>Krickente</u>	regelmäßig		X			17
18. Stockente	regelmäßig	X	X	X	X	251
19. <u>Spießente</u>	selten		X			4
20. <u>Knäkente</u>	unregelmäßig		X			3
21. <u>Löffelente</u>	regelmäßig		X			22
22. <u>Kolbenente</u>	selten		X			1
23. Tafelente	regelmäßig		X	X		35
24. Reiherente	regelmäßig	X	X	X	X	145
25. <u>Schellente</u>	unregelmäßig		X	X		4
26. <u>Zwergsäger</u>	selten		X			2
27. Mittelsäger	selten		X			1
28. <u>Gänsesäger</u>	selten		X	X		1
29. <u>Rohrweihe</u>	selten		X			1
30. <u>Kornweihe</u>	selten		X			1
31. <u>Schwarzer Milan</u>	selten				X	1
32. <u>Sperber</u>	unregelmäßig			X	X	1
33. <u>Habicht</u>	unregelmäßig			X	X	1
34. <u>Fischadler</u>	unregelmäßig		X			1
35. Turmfalke	regelmäßig			X	X	1
36. <u>Baumfalke</u>	unregelmäßig		X		X	1
37. <u>Rebhuhn</u>	unregelmäßig				X	2
38. Teichralle	regelmäßig	?			X	1
39. Bleßralle	regelmäßig	X	X	X	X	576
40. Kiebitz	regelmäßig	X	X		X	56
41. Sandregenpfeifer	selten		X			1
42. Flußregenpfeifer	regelmäßig	X	X		X	4
43. <u>Goldregenpfeifer</u>	selten		X			1
44. <u>Bekassine</u>	unregelmäßig		X			5
45. Dunkler Wasserläufer	unregelmäßig		X			2
46. <u>Rotschenkel</u>	unregelmäßig		X			2
47. Grünschenkel	regelmäßig		X			3
48. <u>Großer Brachvogel</u>	selten		X			2

Art	Häufigkeit	Brutvogel	Durchzügler	Wintergast	Nahrungsgast zur Brutzeit	Maximalzahl
49. <u>Waldwasserläufer</u>	regelmäßig		X			3
50. <u>Bruchwasserläufer</u>	unregelmäßig		X			3
51. <u>Flußuferläufer</u>	regelmäßig		X		X	7
52. <u>Zwergstrandläufer</u>	selten		X			1
53. <u>Alpenstrandläufer</u>	unregelmäßig		X			1
54. Knutt	selten		X			1
55. Sichelstrandläufer	selten		X			1
56. <u>Kampfläufer</u>	selten		X			2
57. Säbelschnäbler	selten		X			1
58. Großmöwe (Herings-, Silbermöwe)	selten		X			1
59. Sturmmöwe	selten		X			1
60. Lachmöwe	regelmäßig		X			26
61. Zwergmöwe	selten		X			1
62. <u>Trauerseeschwalbe</u>	unregelmäßig		X			4
63. <u>Zwergseeschwalbe</u>	selten		X			1
64. <u>Hohltaube</u>	unregelmäßig		X			19
65. Mauersegler	regelmäßig		X		X	50
66. <u>Eisvogel</u>	selten		X		X	1
67. Feldlerche	regelmäßig	X	X		X	40
68. <u>Uferschwalbe</u>	regelmäßig		X			60
69. Rauchschwalbe	regelmäßig		X		X	über 1000
70. Mehlschwalbe	regelmäßig		X		X	ca. 200
71. Schafstelze	regelmäßig	X	X		X	20
72. Nordische Schafstelze	selten		X			1
73. Gebirgsstelze	unregelmäßig		X			1
74. Bachstelze	regelmäßig		X		X	50
75. <u>Brachpieper</u>	selten		X			1
76. Wiesenpieper	regelmäßig		X	X		54
77. <u>Wasserpieper</u>	selten		X			1
78. Feldschwirl	regelmäßig	X	X		X	2
79. Sumpfrohrsänger	regelmäßig	X	X		X	4
80. Hausrotschwanz	unregelmäßig		X			3
81. <u>Braunkehlchen</u>	unregelmäßig		X			3
82. Rotkehlchen	regelmäßig		X		X	1
83. <u>Steinschmätzer</u>	unregelmäßig		X			2
84. Goldammer	regelmäßig	X	X	X	X	30
85. Rohrammer	regelmäßig	X	X		X	7
86. <u>Grauammer</u>	selten		X			1
87. Zaunkönig	regelmäßig				X	2
88. <u>Beutelmeise</u>	unregelmäßig		X		X	3
89. Buchfink	regelmäßig		X		X	> 200
90. Bergfink	unregelmäßig		X			45
91. Grünfink	regelmäßig		X	X	X	?
92. Girlitz	regelmäßig		X		X	ca. 10
93. Stieglitz	regelmäßig		X	X	X	31
94. Dompfaff	unregelmäßig		X	X		12
95. Hänfling	unregelmäßig		X		X	ca. 40
96. Feldsperling	regelmäßig		X		X	ca. 25
97. Heckenbraunelle	regelmäßig		X		X	2

Abb. 1a:

Bleßralle (Fulica atra)

Dekadenmaximalzahlen 1986

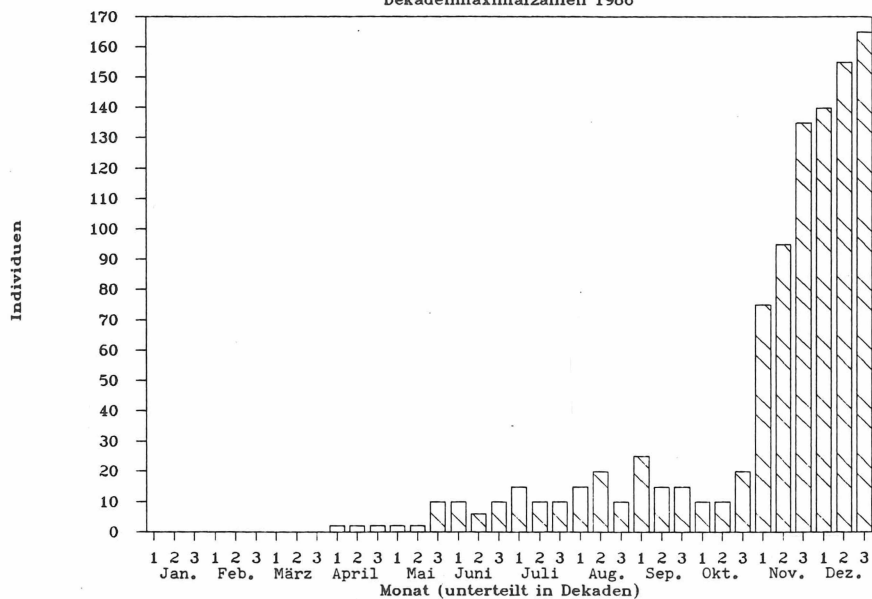


Abb. 1b:

Bleßralle (Fulica atra)

Dekadenmaximalzahlen 1987

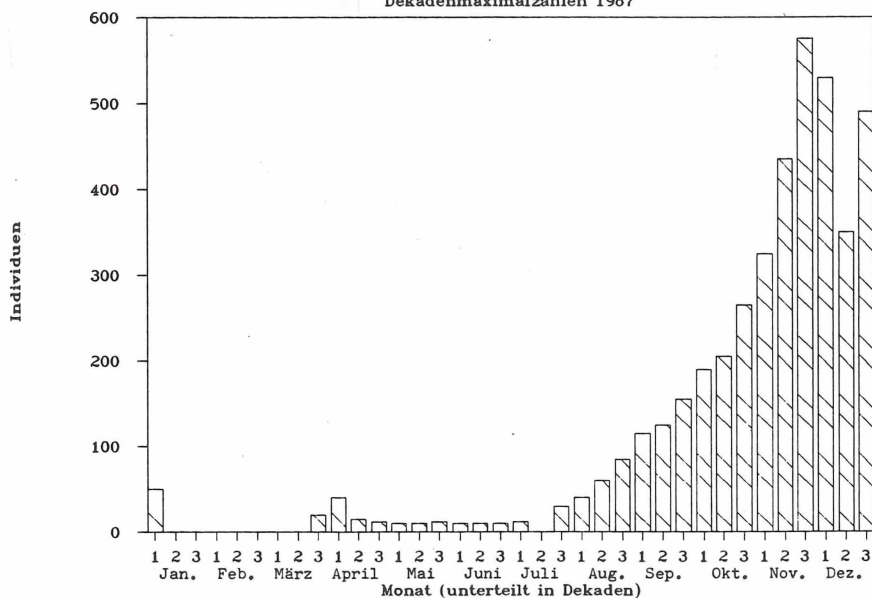


Abb. 1c:

Bleßralle (Fulica atra)

Dekadenmaximalzahlen 1988

Individuen

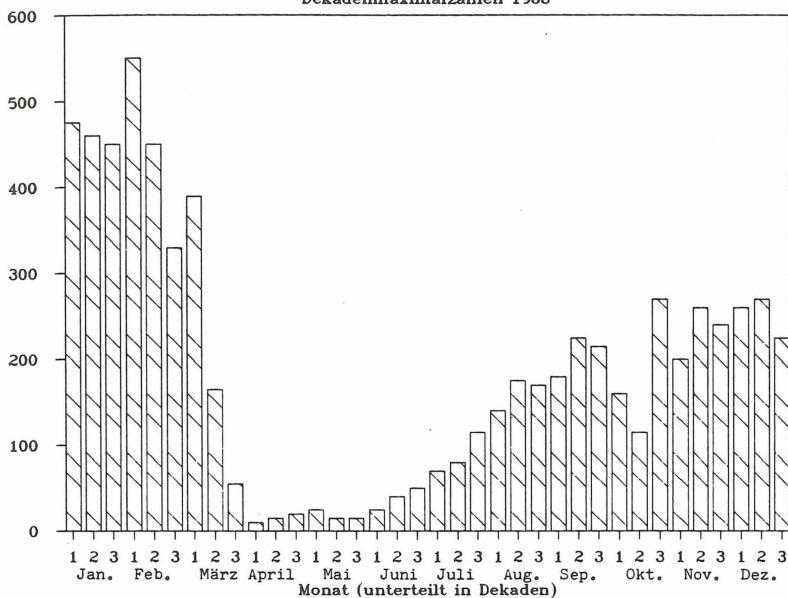


Abb. 1d:

Bleßralle (Fulica atra)

Dekadenmaximalzahlen 1989

Individuen

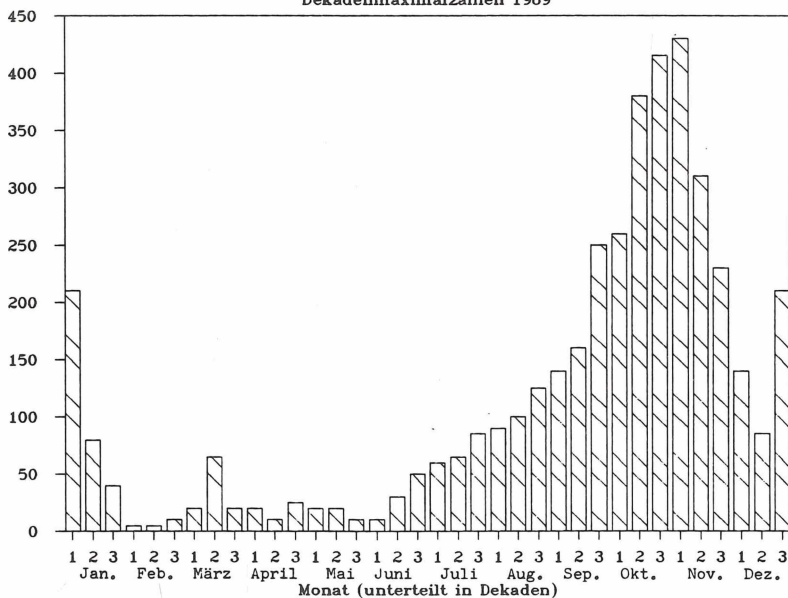


Abb. 2a:

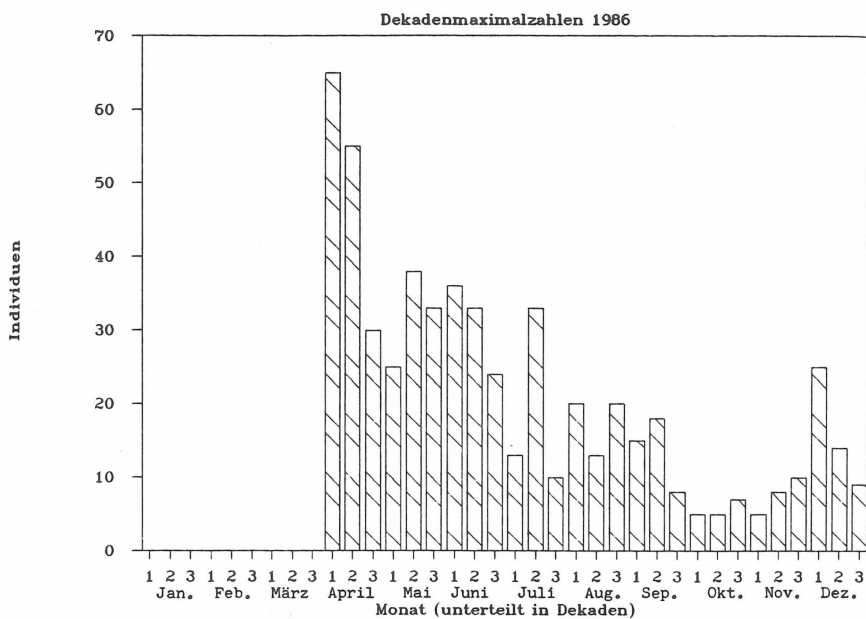
Reiherente (Aythya fuligula)

Abb. 2b:

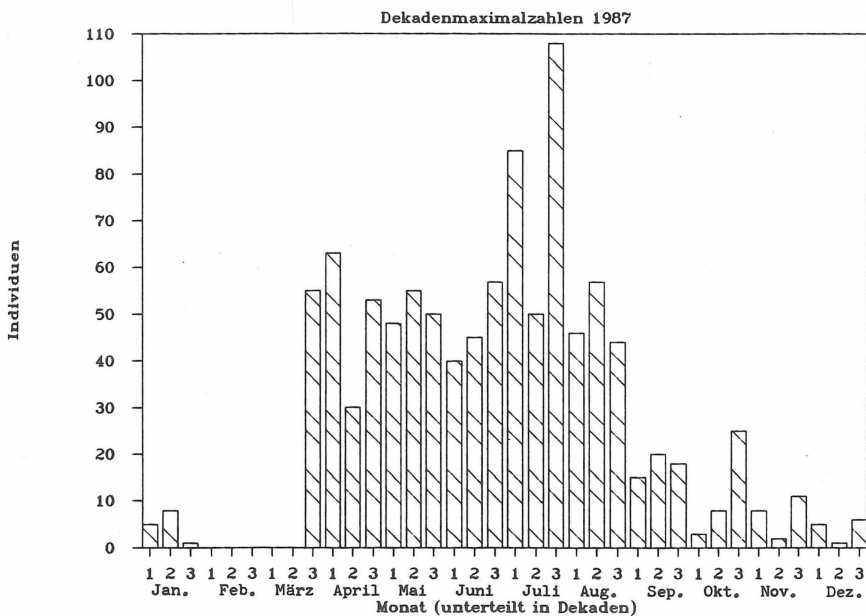
Reiherente (Aythya fuligula)

Abb. 2c:

Reiherente (Aythya fuligula)

Dekadenmaximalzahlen 1988

Individuen

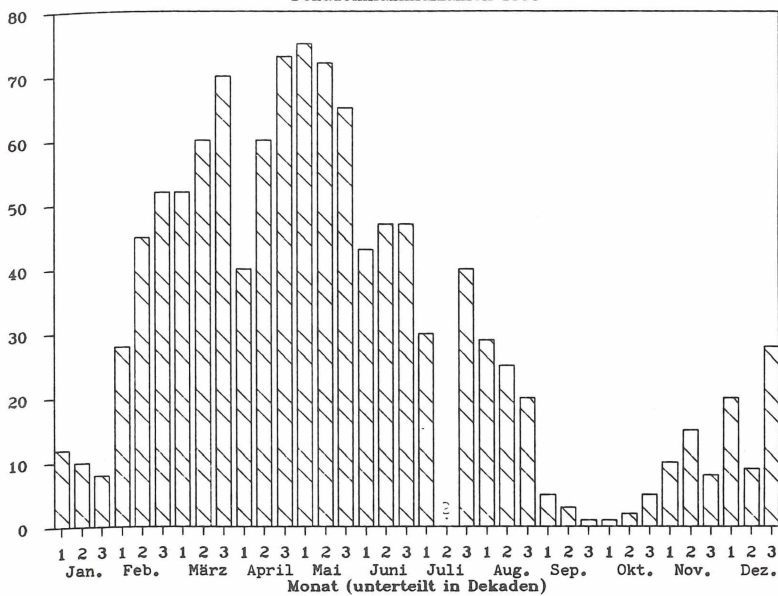


Abb. 2d:

Reiherente (Aythya fuligula)

Dekadenmaximalzahlen 1989

Individuen

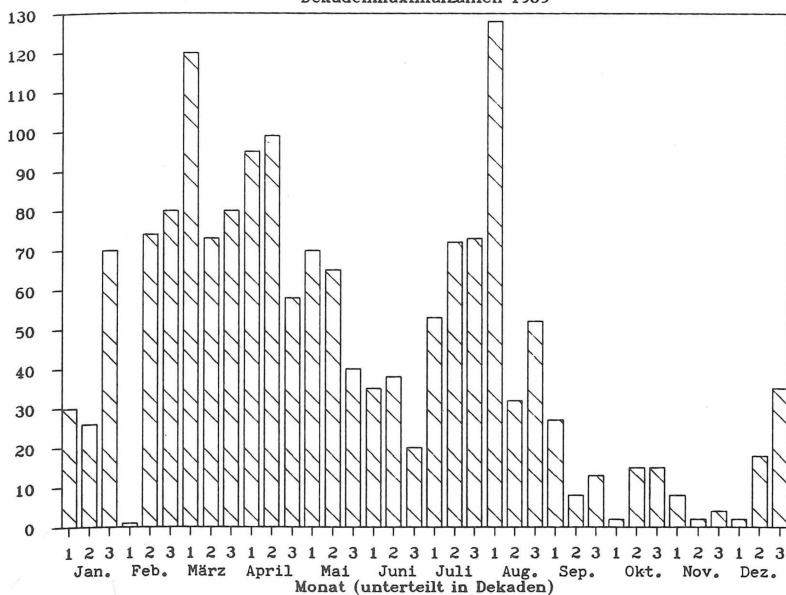


Abb. 3:

Reiherente (Aythya fuligula)

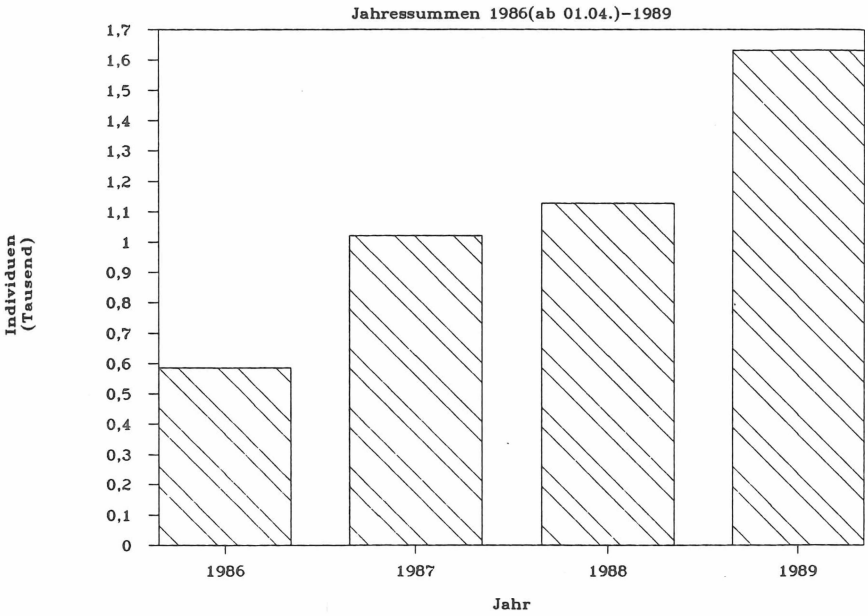


Abb. 4:

Höckerschwan (Cygnus olor)

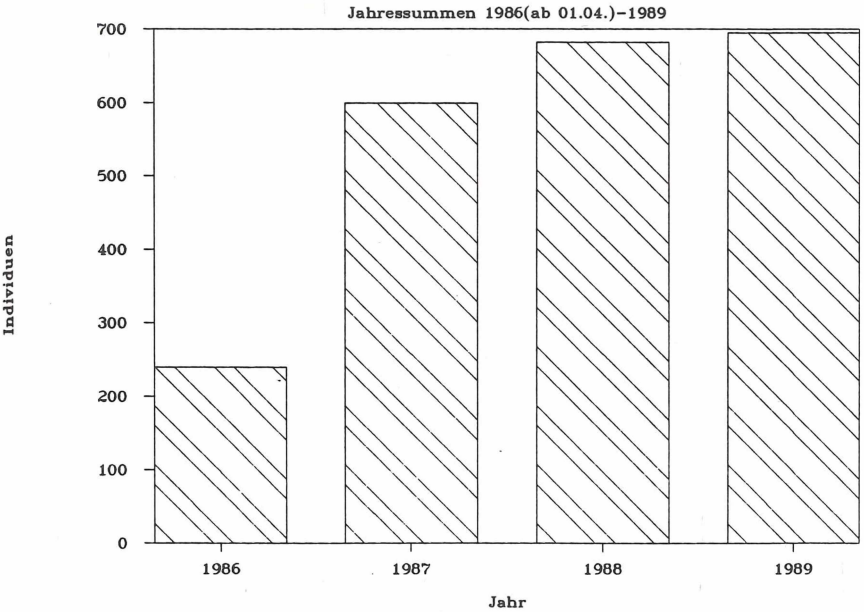


Abb. 5:

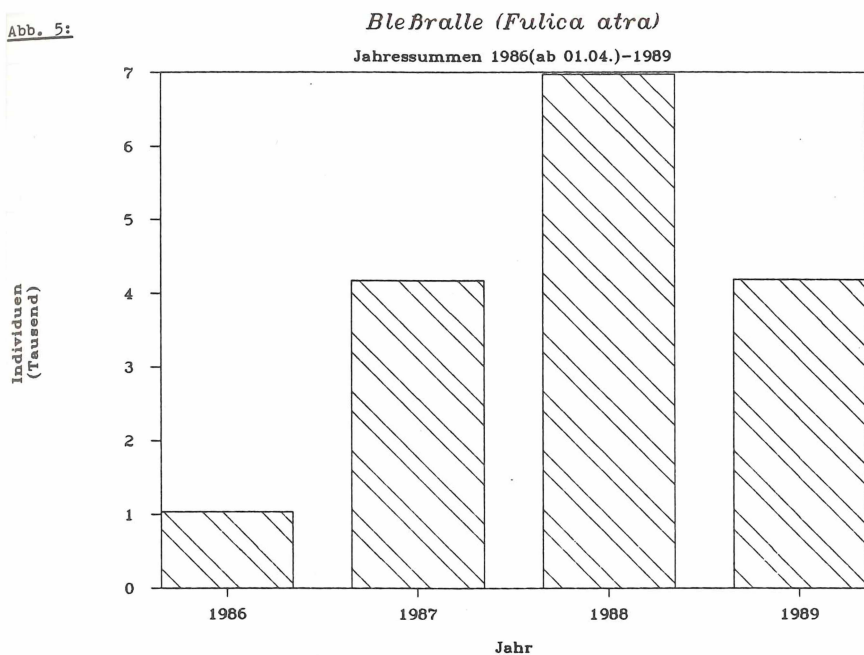
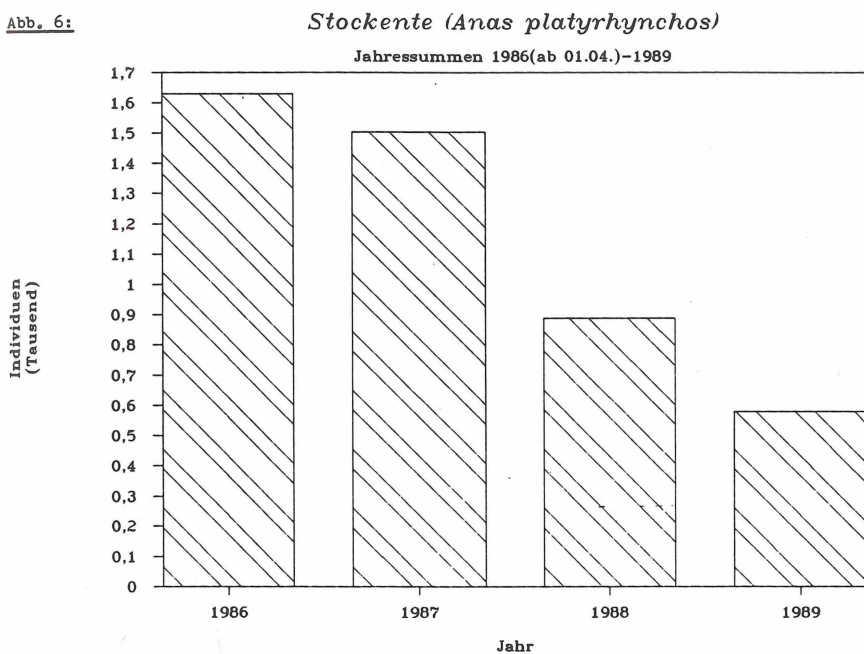


Abb. 6:



	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
Schwarzhalstaucher												
Rothalstaucher												
Zwergtaucher												
Haubentaucher												
Kormoran												
Singschwan												
Höckerschwan												
Saatgans												
Graugans												
Stockente												
Spießente												
Schnatterente												
Pfeifente												
Löffelente												
Krickente												
Knäkente												
Schellente												
Reiherente												
Tafelente												
Kolbenente												
Bläßbralle												

Abb. 7: Jahreszeitliches Auftreten der Schwimmvögel auf der Schwimmkaute bei Mehlen (1986 - 1989)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Hefte Edertal](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Stiebel Holger, Jungermann Markus, Lübcke Wolfgang

Artikel/Article: [Die „Schwimmkaute bei Mehlen“ - ein kleines Schutzgebiet mit großer Bedeutung 19-34](#)